



FAIRTRADE

Ein Begriff, der immer häufiger fällt.

Aber was will er uns sagen?

KLEIDER MACHEN LEUTE – nach diesem Prinzip lebt unsere heutige Gesellschaft. Immer neuere Marken, immer teurere Produkte. Hauptsache das Image stimmt.

Doch was steckt hinter unserer Kleidung?



Arbeitsstandards und Mindestlohn in der EU veranlassen Firmen dazu, ihre Produktionen in die Dritte Welt zu verlegen, da sie nicht so viel Geld dafür ausgeben wollen.

Durch Arbeitsteilung auf verschiedene Länder ist es möglich, unsere europäischen Standards zu umgehen und ihre Produktionskosten zu sparen, um möglichst viel Profit zu erhalten.

Damit herrschen in den Fabriken in den Entwicklungsländern miserable Arbeitsbedingungen.

- Ausbeutung der Arbeitskräfte und Ressourcen. Das bedeutet, die Arbeiter müssen unter extremen Bedingungen wie Hitze oder Kälte weiterarbeiten, bis sie ein gewisses Maß an Kleidung gefertigt haben. Dazu kommen unmenschlich lange Arbeitszeiten und unbezahlte Überstunden. Zusätzlich werden für billige Baumwollplantagen riesige Regenwaldteile abgeholzt oder brandgerodet, um Platz zu schaffen. Das ganze Wasser in der Umgebung fließt in diese Plantagen, sodass oftmals nichts bis kaum etwas für die Bevölkerung bleibt.
- Kinderarbeit ist ein sehr brisantes Thema. Um genug Geld für Essen und Kleidung zu haben, müssen viele Kinder in den Entwicklungsländern ebenfalls arbeiten gehen. Sie müssen ihre Familie unterstützen und haben somit keine Kindheit und können nicht zur Schule gehen.
- verschwindend geringe Löhne sind leider immer noch an der Tagesordnung. In Deutschland gibt es jetzt den Mindestlohn. Leider ist das in Entwicklungsländern nicht immer der Fall oder er ist so gering, dass man nicht davon leben kann.
- schlechte Arbeitsplätze und nur geringe Beleuchtung sorgen dafür, dass der Gesundheitszustand zunehmend schlechter wird. Beispielsweise werden die Augen der Arbeiter immer schlechter.
- mangelnder Schutz vor Chemikalien und co . Die Kleidung wird mit Chemikalien behandelt, die schädlich für Augen und Schleimhäute sein können. Mundschutz oder Handschuhe sind aber nicht vorhanden.



Aber warum kaufen wir dann solche Kleidung?

Wir wollen unsere trendige Kleidung möglichst billig. Wobei billig hier mehr bedeutet, als nur wenig Geld. Billig bedeutet im Zusammenhang mit unseren Kleidungsstücken schlechte Qualität und kurze Lebensdauer!

Unsere Kleidung wird hauptsächlich aus Baumwolle angefertigt. Größte Mengen Baumwolle werden in Asien und Mittelamerika angebaut. Die benachteiligten Kleinbauern in Afrika dagegen führen einen aussichtslosen Existenzkampf gegen die Konkurrenz und die niedrigen Preise der großen Konkurrenten. Dadurch gehören sie zu den ärmsten aller Produzenten.

Was hat das mit FAIRTRADE zu tun?

Der Begriff „Fair Trade“ kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie Fairer kontrollierter Handel. Darunter fallen:

- Sicherung der Erzeuger und ihrer Existenz
- nachhaltiger Umgang mit Ressourcen
- ökologische Produktion und Lieferung
- humane Arbeitsbedingungen
- gerechter Lohn
- Einhaltung der Qualitäts-, Umwelt- und Sozialstandards bei Produktion, Verarbeitung und Transport

Darunter fallen auch der ökologische Anbau von Baumwolle, der Verzicht schädlicher Pestizide, nachhaltige Bewässerung der Plantagen.

Wenn all diese Bedingungen erfüllt sind, bekommen die geprüften Güter ein bestimmtes Siegel, genannt GÜTESIEGEL.

Das vergibt die unabhängige „FAIRTRADE LABELLING ORGANIZATION INTERNATIONAL“ (FLO).

Dazu gibt es auch noch weitere vertrauenswürdige Siegel wie „Naturtextil-IVN zertifiziert“ und „Naturtextil-IVN zertifiziert BEST“, „Öko-Tex Standard“, G.O.T.S. („Global Organic Textile Standard“) und „Korrektes Leder“.

Was bedeutet das für unsere Modebranche?

In unserer Modebranche bedeutet FAIRTRADE mittlerweile hochwertige sozial-ökologische Qualität. Menschen öffnen sich immer mehr der Debatte um Nachhaltigkeit und Umweltschutz, die auch unsere Kleidung miteinbezieht. Skandale wie

- Fabrik in Bangladesch brennt ab – 200 Tote oder
- In Primark-Kleidung eingenähte Hilferufe

erhalten mediale Aufmerksamkeit und verbreiten die notwendige Diskussion.

Mehr und mehr Käufer akzeptieren einen leicht höheren Preis für die FAIRTRADE-Mode und auch immer mehr Produzenten steigen auf FAIRTRADE-Produktionen um. Nicht nur Luxuslabels steigen auf Öko-Produkte um, auch H&M und ähnliche folgen diesem Trend.

Weitere Beispiele: Greenality, People Tree und Woodlike

Erstellt ein Schaubild, was FAIRTRADE für euch bedeutet und gestaltet eine DIN A4 Seite, wie ihr auf FAIRTRADE aufmerksam machen wollt.

Überlegt euch, welche Ressourcen man nachhaltig anbauen und daraus Kleidung herstellen kann und erstellt ein Konzept, wie ihr eure Idee auf den Markt bringen könnt.